

MÄRZ 2017

# Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin  
 Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

## DFV-Fortbildung zu Krisenbewältigung in Terrorlagen

»Die Feuerwehr besteht aus Mannschaft und Gerät« – dieser Grundsatz begegnet Feuerwehrangehörigen von der Grundausbildung bis in die Führungslehre. Der 7. Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes bietet am Donnerstag, 18. Mai 2017, in vier Modulen spannende Vorträge zu unterschiedlichen Aspekten dieses Grundsatzes.

Mit dem Modul »Einsatz« ist der DFV am Puls der Zeit: »Wie sollten sich Einsatzkräfte nach einem Anschlagereignis verhalten?«, fragt Leitender Branddirektor Thomas Lembeck, der Vorsitzende des Arbeitskreises Ausbildung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (Essen), in seinem Taktik-Vortrag. Konkretisiert wird das Thema durch den Einsatzbericht zur Terrorlage am Breitscheidplatz in Berlin von Landesbranddirektor Wilfried Gräfling (Berliner Feuerwehr).



Weitere Einblicke in Einsatzlagen gibt es im Modul »Menschen«, in dem einerseits das Explosionsunglück in Ludwigshafen beleuchtet wird (Referent der BASF-Werkfeuerwehr Ludwigshafen). Im Vortrag von Social-Media-Expertin Dajana Hoffmann (Berlin) steht andererseits die Krisenbewältigung in den Sozialen Medien auf dem Programm.

Im Modul »Ausbildung« befasst sich Leitender Branddirektor Dr. Roland Demke, Leiter der Staatlichen Feuerwehrscheule Würzburg und Vorsitzender der Projektgruppe Feuerwehr-Dienstvorschriften, mit

der Überarbeitung der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2. Michael Klein, Leiter der Projektgruppe »Kinder in der Feuerwehr« von DFV und Deutscher Jugendfeuerwehr (Koblenz), referiert zur Bedeutung von Kindergruppen in der Feuerwehr.

Mit Neuerungen der Technik befasst sich das gleichnamige Modul. Hier geht Branddirektor Dr. Hauke Speth, Abteilungsleiter Aus- und Fortbildung der Berufsfeuerwehr Dortmund, auf die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen ein. Branddirektor René Schubert, Amtsleiter der Feuerwehr Ratingen, stellt die Umsetzung der neuen Regelungen zum Trinkwasserschutz in die Praxis vor.

Zielgruppe für den Bundesfachkongress sind Führungskräfte, Funktionsträger und weitere interessierte Feuerwehrangehörige. Die Anmeldung erfolgt im Internet über [www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen.html](http://www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen.html). (sda)

## Angriff auf Einsatzkräfte: Umdenkprozess nötig

»Eine Vielzahl der Feuerwehrangehörigen in Deutschland hat schon einmal Erfahrungen mit gegen sie gerichteter Gewalt gemacht. Wir begrüßen grundsätzlich die geplante Strafrechtsverschärfung. Diese reicht aber nicht aus, da wir zudem einen Umdenkprozess in der Bevölkerung schaffen müssen. Daher braucht es präventive Maßnahmen, um Gewalt gegen Einsatzkräfte zu verhindern«, bewertet Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, den jüngst durch das Kabinett beschlossenen Gesetzesentwurf.

Der Entwurf sieht vor, dass der Schutz von Feuerwehrangehörigen verbessert wird: Der tätliche Angriff auf diese soll als selbstständiger Straftatbestand mit einem



verschärften Straffrahmen einer Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren ausgestaltet werden. Kräfte der Feuerwehr, des Katastrophenschutzes und der Rettungsdienste sind Vollstreckungsbeamten damit gleichgestellt.

»Der neue Straftatbestand verzichtet für tätliche Angriffe gegen Vollstreckungsbeamte auf den Bezug zur Vollstreckungshandlung. Damit werden künftig tätliche Angriffe gegen Vollstreckungsbeamte auch schon bei der Vornahme allgemeiner Diensthandlungen gesondert unter Strafe gestellt«, heißt es im Gesetzesentwurf. Der neue Paragraf 115 Strafgesetzbuch soll künftig auch den Schutz der Feuerwehrangehörigen regeln. (sda)

## Einsatzdrohnen: Dynamische Nutzungsmöglichkeiten für die Feuerwehr



DFV-Präsident Hartmut Ziebs (links) und ZÖS-Vorsitzender Lutz Diwell im Doppelinterview zum Thema Drohnen (Foto: sda)

Unbemannte Flugsysteme haben als Spielzeug Gesetzgebung und Gefahrenabwehr überholt – Regulierung und Schutzkonzepte halten aktuell weder mit der technischen Entwicklung noch mit der zunehmenden privaten Nutzung von Drohnen stand. Genauso dynamisch entwickeln sich aber auch die Nutzungsmöglichkeiten durch Wirtschaft und Behörden.

Wie stellt sich die Lage bei den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) dar? Ein Partner des DFV bei diesem Thema ist das Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit, ein Thinktank in Berlin (siehe Kasten auf Seite C). Dessen Vorsitzender Lutz Diwell, Staatssekretär a. D. im Bundesinnenministerium, und DFV-Präsident Hartmut Ziebs im Doppelinterview.

**DFZ:** Das Zukunftsforum hat beim Bundestag intensiv die Chancen und die Probleme Unbemannter Flugsysteme durch Experten darstellen lassen und erörtert. Auch der DFV war vertreten. Mit welchem Lagebild sind Sie aus der Veranstaltung gegangen?

### Lutz Diwell:

»Drohne rettet Leben« hört man als Schlagzeile noch viel zu selten. Dabei bieten sich Unbemannte Flugsysteme, kurz UAS, für vielfältige Einsatzszenarien an: bei der Personensuche, zur Lageerkundung und dreidimensionalen Kartierung von Katastrophengebieten, für die Messung von Gefahrstoffen, zur Beobachtung von Menschenströmen bei Großveranstaltungen, für den schnellen Gerätetransport und vieles andere mehr. Das Bewusstsein dafür bei staatlichen Stellen ist leider noch unterentwickelt.

Genauso sind aber noch viele formale Fragen ungeklärt: Führerscheinplicht, Identifizierung, auch eine eventuelle Lokalisierung mit Transpondern, wie sie für reguläre Luftfahrzeuge vorgeschrieben sind. Bei den BOS hapert es wohl auch bei der notwendigen Ausbildung. All das sind Defizite, die behoben werden müssen. Dazu soll auch eine EU-Richtlinie kommen. Aber die braucht Zeit, und dabei verlieren wir Zeit.

### Hartmut Ziebs:

Heute wäre es schon möglich, bei Eingang eines Notrufs via Drohne die ersten Bilder der Lage zu erhalten. Mit diesen früheren Informationen könnten wir als Feuerwehren zielgerichteter und somit ehrenamtsfreundlicher alarmieren und zudem gezielt warnen. Es fehlen allerdings jegliche rechtliche Hintergründe: Vorrangschaltung gegenüber anderen Drohnen, Versicherungsfrage bei Unfall, Steuerung auf Sicht oder via Kamera etwa auch durch die Leitstelle, Ortung. Es hapert auch an Vorkenntnissen, etwa zur Ausbildung von Copter-Piloten. Aus Sicht der Feuerwehr befinden wir uns bei Drohnen in der Entwicklungsphase. Die Fragen wurden zu spät erörtert – und zum Teil haben wir noch keine Lösung.

**DFZ:** Gibt es keine »Kümmerer« für das Thema auf Bundesebene?

### Lutz Diwell:

Einige Punkte sind durchaus bekannt. Der Deutsche Feuerwehrverband wäre der richtige Vertreter, um sie geschlossen vorzubringen, um alle aufkommenden Fragen in einer Arbeitsgruppe weiterzuerfolgen und den Erfahrungsaustausch voranzutreiben.

### Hartmut Ziebs:

Aktuell beschäftigen sich einige große Feuerwehren systematisch mit dem Thema; viele kleinere sind durch privat ausgebildete Copter-Piloten daran interessiert. Wir müssen jetzt anfangen, das auf eine breite Basis zu stellen, denn wir können bei diesem Stand der Technik nicht noch fünf Jahre warten!

**DFZ:** Wird diese Technik als Einsatzmittel vom allgemeinen Hype um Drohnen erfasst, oder ist sie nicht doch eine Spezialanwendung?

### Lutz Diwell:

UAS müssten ein Standardeinsatzmittel werden und gehören flächendeckend ausgerollt, nicht nur in der Großstadt. Es muss für jede Freiwillige Feuerwehr genauso möglich sein, ihre Einsatzoptionen zu nutzen. Dazu gehört dann auch ein bundesweit einheitliches Regelwerk.

### Hartmut Ziebs:

Fachlich müssen wir 15 Jahre weiterden-

ken. Den Erkundungsdrohnen, die in der technischen Umsetzung unproblematisch sind, muss im nächsten Schritt die Bestückung mit Messgeräten folgen. Es gibt ein riesiges Feld der Einsatzmöglichkeiten: Eine weitere Steigerung wäre der Transport von Löschmitteln. Sind Drohnen mit einer Tonne Wasser beim Waldbrand nicht die bessere Alternative zum aufwändigen Transport mit Hubschraubern?

**DFZ:** Die Einsatzmöglichkeiten sind also vor allem noch technisch begrenzt?

#### Lutz Diwell:

Technische Voraussetzungen, Material oder etwa Hitzebeständigkeit, sind Fragen, die ebenso wie die Einsatzszenarien noch weiter zu bedenken sind. Es müssen aber strategisch auch übergreifend für ganz Deutschland Fragen geklärt werden: Wer stellt Drohnen-Kapazitäten zur Verfügung? Wer initiiert rechtliche Vorgaben? Wie weit sind die Hersteller? Wer bildet die Piloten bei den BOS aus? Das ist ein Feld, auf dem der DFV punkten kann.

#### Hartmut Ziebs:

Wir sehen das Bundesverkehrsministerium hier im Zugzwang. Die vom Bund geförderte Sicherheitsforschung könnte uns bei den technischen Fragen helfen. Vor allem müssen Einsatzdrohnen aus dem negativen Image der Kampfdrohnen befreit werden.

(sda/sö)

Bereits bei der Weltleitmesse INTERSCHUTZ befasste sich DFV-Präsident Ziebs mit dem Thema – hier im Gespräch mit den Drohnenexperten Dr. Hauke Speth (rechts, Dortmund) und Franz Petter (Hamburg).

(Foto: J. Grabandt/DFV)



## ZUKUNFTSFORUM ÖFFENTLICHE SICHERHEIT – ZÖS E.V.

Das Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit ist eine Initiative von Abgeordneten für Abgeordnete des Deutschen Bundestages. Es wurde 2007 fraktionsübergreifend von Mitgliedern des Innenausschusses gegründet und 2009 in einen gemeinnützigen Verein überführt. Auch der DFV ist dort Mitglied, sein Präsident gehört dem Gesamtvorstand an. Das Zukunftsforum widmet sich mit Veranstaltungen und Publikationen dem Themenfeld der Öffentlichen Sicherheit. Die Arbeit des Zukunftsforums wird von einem interfraktionellen, parlamentarischen Beirat begleitet. Im Verein sind Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Sicherheitsbehörden vertreten, die gemeinsam Szenarien beleuchten, Thesen entwickeln, Leitfragen formulieren und Lösungsansätze beschreiben.

Bei seinem 29. Zukunftsforum in Berlin hat der Verein intensiv die Chancen und die Probleme Unbemannter Flugsysteme durch Experten dargestellt und erörtert – etwa mit Referenten des Deutschen Instituts für Luft- und Raumfahrt oder der Deutschen Flugsicherung, genauso wie eines Herstellers von Abwehrsystemen. Über die aktuellen Gesetzesvorhaben informierte der Parlamentarische Staatssekretär Norbert Barthle. Mehr Informationen dazu im Internet unter [www.zoes-bund.de/newsletter/](http://www.zoes-bund.de/newsletter/). (sö)

## Geschäftsführertreffen: Austausch, Synergien, Projekte

Der gegenseitige Austausch, die Identifizierung weiterer Synergien und die Information über aktuelle Projekte standen auf dem Programm des Treffens der Geschäftsführer der Ordentlichen Mitglieder des Deutschen Feuerwehrverbandes mit der Bundesgeschäftsführung in Berlin. Aktuelle rechtliche Herausforderungen wie etwa Datenschutz, Verpflichtungserklärung oder Aufwandsentschädigungen wurden genauso betrachtet wie die Themen »Gewalt gegen Einsatzkräfte« oder »Kinder in der Feuerwehr«. Einer der inhaltlichen Schwerpunkte war das vom Bundesinnenministerium unterstützte Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe«. Der DFV unter-

*Geschäftsführer aus ganz Deutschland tauschten sich über die weitere Optimierung der Zusammenarbeit aus. (Foto: A. Latic)*



stützt mit dem Projekt »Faktor 112« (ehemals »Demokratieberater«) die Landesfeuerwehrverbände bei ihren Projekten, bietet bundesweite Veranstaltungen an und leistet Öffentlichkeitsarbeit sowie Wissenstrans-

fer mit der Regiestelle. Weitere Informationen zum Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« sind im Internet unter [www.feuerwehrverband.de/zdt.html](http://www.feuerwehrverband.de/zdt.html). verfügbar (sda)

## EINSATZGEMÄLDE ALS DFM-EXPONAT

Feuerwehrmann und Kunstmaler Marcus Vallböhrer hat das neueste Exponat im Deutschen Feuerwehr-Museum



gefertigt: Das Gemälde hält einen Augenblick eines dramatischen Rettungseinsatzes der FF Jestetten fest. Der Maler wirkte nicht nur selbst mit; der Einsatzort war seine eigene Adresse! Mehr Informationen: [www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de). (sda)

## INFOPLATTFORM FÜR DIE BRANDSCHUTZ-ERZIEHUNG

Eine neue Online-Plattform der Initiative »Rauchmelder retten Leben« und des Gemeinsamen Ausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung von



DFV und vfdb hilft nun Brandschützern bei der gezielten Information in Flüchtlingsunterkünften. Auf der Internetseite [www.rauchmelder-lebensretter.de/plattform-fluechtlinge](http://www.rauchmelder-lebensretter.de/plattform-fluechtlinge) gibt es außer kostenfreiem Material wie Flyern oder Videos auch Erfahrungsberichte von Feuerwehren. Mit den Inhalten können zahlreiche Sprachen abgedeckt werden. Mehrsprachiges Infomaterial und eine entsprechende Beschilderung in Notunterkünften sind die Basis für eine aktive Brandschutzaufklärung und ergänzen den direkten Austausch mit den Flüchtlingen. Wer eigenes Material teilen will, kann dieses per E-Mail an [redaktion@rauchmelder-lebensretter.de](mailto:redaktion@rauchmelder-lebensretter.de) senden, um es auf der Plattform zur Verfügung zu stellen. (sda)

## »Sport hat besondere Bedeutung für die Feuerwehr«

Kaiserwetter, hervorragende Bedingungen und tolle Stimmung: Die Internationalen offenen 19. Deutschen Feuerwehr-Ski-Meisterschaften des Deutschen Feuerwehrverbandes im thüringischen Oberhof zeigten das breite sportliche Spektrum der Feuerwehrangehörigen. 115 Starter machten eine gute Figur auf Langlauf-Skiern. Die aus ganz Deutschland angereisten Feuerwehr-



Deutscher Meister in der Teamwertung: Berufsfeuerwehr Dresden



Endspurt ins Ziel: Jede Sekunde zählt! (Fotos: F. Kulke/DFV)

kräfte aus Freiwilliger Feuerwehr und Berufsfeuerwehr versuchten sich zudem erstmals in der Biathlon-Teildisziplin Schießen.

»Sport hat eine besondere Bedeutung für die Arbeit der Feuerwehr«, betonte DFV-Präsident Hartmut Ziebs bei der Siegerehrung. Nur durch permanente Fitness sei die

Einsatzfähigkeit gewährleistet, erklärte er und lobte die Teilnahme von älteren Feuerwehrangehörigen an den Meisterschaften. Ziebs dankte dem Thüringer Feuerwehrverband, dem Kreisfeuerwehrverband Schmalkalden-Meiningen und den Organisatoren vor Ort für die gute Vorbereitung und Durchführung der Sportveranstaltung.

Den Pokal des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes erhielt als Deutscher Feuerwehr-Skilanglauf-Mannschaftsmeister die Berufsfeuerwehr Dresden. Bei den Damen konnte Jana Schwäblein (FF Dermbach) ihren Titel als Deutsche Meisterin verteidigen. Der Feuerwehr Bad Berleburg (NRW) gelang ein Rekord: Sie haben bislang an allen Ski-Meisterschaften des Deutschen Feuerwehrverbandes teilgenommen! (frk/sda)



Grenzübergreifende Zusammenarbeit, Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt, Integration von Flüchtlingen und Gewalt gegen Einsatzkräfte waren die Themen, über die sich DFV-Präsident Hartmut Ziebs und Vizepräsident Ulrich Behrendt mit Stephan Wevers, Vorsitzender der Brandweer Nederland, und Programmkoordinator Hans Kleintjens austauschten. Geplant ist die weitere Vernetzung auf europäischer Ebene. (sda/Foto: B. Wansing/Fw Bocholt)